

Leitfaden und Bewertungsrichtlinien zu Bachelorarbeiten

Die folgenden Hinweise sollen helfen, Fragen bezüglich der Herangehensweise, der Gestaltung und des angemessenen Umfangs einer Bachelorarbeit zu klären.

1. Allgemeine Hinweise

Für die Anfertigung der Bachelorarbeit ist eine Bearbeitungsdauer von 3 Monaten vorgesehen. Es ist sinnvoll, sich bereits einige Zeit vor Beginn des für die Bachelorarbeit vorgesehenen Fachsemesters um ein Themengebiet zu kümmern. So können Sie sich schon einen Überblick über das Thema verschaffen und ggf. Literatur lesen, um festzustellen, ob das Thema Sie auch interessiert. Wichtig ist, dass Sie einen möglichst genauen Zeitplan erstellen und Ihr Vorhaben zusammen mit einem/r möglichen Anleiter/in auf Realisierbarkeit prüfen. Häufig wird der Aufwand des reinen Schreibens einer Bachelorarbeit unterschätzt, planen Sie dafür genügend Zeit ein.

1.1 Lernziele

Mit der Bachelorarbeit soll der Nachweis erbracht werden, dass Sie in der Lage sind, innerhalb der vorgegebenen Frist ein Problem aus dem jeweiligen Fach selbstständig nach wissenschaftlichen Methoden zu bearbeiten. Ziel ist außerdem, dass Sie sich Fachwissen aneignen und selbstständig ein wissenschaftliches Thema systematisch darstellen können und die Fähigkeit zur kritischen Reflexion bzw. den kritischen Umgang mit der Fachliteratur schulen. Dabei ist es Ihre Aufgabe, relevante Literatur zu recherchieren und zu verwerten, Fragestellungen zu entwickeln, die Durchführung nach wissenschaftlichen Richtlinien vorzunehmen (siehe 2.) und die Ergebnisse zu diskutieren sowie Implikationen zu erarbeiten, die sich daraus ergeben.

1.2 Betreuung

Mit dem/der Betreuer/in werden vorab das Thema, die Fragestellung und der Inhalt der Arbeit abgesprochen. Empfohlen wird, Themen mit zu bearbeiten, die von den Betreuern/innen angeboten werden. Somit ist eine optimale Betreuung Ihrer Bachelorarbeit gewährleistet. Sie können auch eigene Themen bearbeiten, Voraussetzung hierfür ist jedoch, dass Sie Betreuer/innen finden, die sich bereit erklären, Ihre Arbeit zu betreuen.

Der/die Betreuer/in unterstützt, betreut und berät Sie in Fragen zur Planung und Durchführung Ihrer Arbeit. Dies findet überwiegend im begleitenden Forschungsseminar (siehe 1.3.) statt, bei besonderen Fragen im Einzelgespräch.

Für die Betreuung und Begutachtung Ihrer Arbeit brauchen Sie 2 Betreuer/innen, wobei eine/r der beiden hauptamtliche/r Mitarbeiter/in des Fachbereichs Psychologie der Universität Hamburg sein muss. Zudem muss eine/r der Betreuer/innen Professor/in oder habilitiert sein. Beide Betreuer/innen sind gleichzeitig Gutachter/innen Ihrer Arbeit.

In der Regel leistet der/die Erstbetreuer/in den Hauptteil der Betreuung, ist also erste/r Ansprechpartner/in für Sie.

Grundsätzlich gilt, dass der/die jeweilige Betreuer/in über den Fortgang der Arbeit, die Verzögerungen gegenüber dem Arbeitsplan und Schwierigkeiten regelmäßig informiert werden sollte.

1.3 Forschungsseminar

Nach Möglichkeit sollten Sie das begleitende Forschungsseminar bei Ihrem/r Betreuer/in belegen, damit eine optimale Betreuung erfolgen kann. Im Seminar werden allgemeine Informationen zu Gestaltung, Gliederung und Entwicklung von Fragestellungen und zum wissenschaftlichen Arbeiten und Schreiben vermittelt. Außerdem stellen Sie dort Ihre Arbeit in einem Vortrag vor, wobei dies nicht die Präsentation der fertigen Arbeit sein muss. Besonders während des Prozesses können Sie sich im Seminar wertvolle Hinweise und Hilfestellungen aus dem Plenum und von dem/der Seminarleiter/in holen. In der Regel werden Einzelbesprechungstermine bei Ihrem/r Anleiter/in bis zur Erstellung der Gliederung durchgeführt oder wenn Schwierigkeiten entstehen. Ansonsten gilt, dass wichtige Fragen im Plenum besprochen werden, was Vorteile für Sie und Ihre Kommilitonen/innen hat. Am Ende des Seminars stellen Sie die Ergebnisse Ihrer Bachelorarbeit in einem Kurzvortrag vor.

2. Durchführung der Arbeit

Bachelorarbeiten können in Form eines systematischen Reviews (Literaturarbeit) oder einer theoretischen Arbeit erstellt werden oder im Rahmen einer empirischen Studie. Letzteres lässt sich zeitlich am besten umsetzen, wenn Sie kleinere Fragestellungen innerhalb eines Forschungsprojekts bearbeiten. Möglich ist auch, unter Berücksichtigung des zur Verfügung stehenden Zeitraums, mit mehreren Studierenden eine experimentelle Studie durchzuführen. Sie können aus Ihren bisherigen Tätigkeiten (z. B. als wissenschaftliche Hilfskraft in Forschungsprojekten, Forschungspraktika oder dgl.) selbstverständlich Themenbereiche auswählen, jedoch sollte die Fragestellung für Sie neu und noch nicht bearbeitet worden sein! Grundsätzlich gliedert sich die Arbeit in Abstract, Theorieteil mit Forschungsstand, Fragestellung und Hypothesen, Methode, Ergebnisse, Diskussion und Schlussfolgerungen. Bei der Anfertigung der Arbeit gelten die Richtlinien der APA (American Psychological Association, 2007) zur Manuskriptgestaltung (APA Style).

Sie sollte einen Umfang von max. 30-35 Seiten haben (bei Schriftgröße 12 Punkt und Zeilenabstand 1,5), ohne Abstract, Literaturverzeichnis und Anhang. Dabei sollten alle relevanten, wichtigen Informationen und Inhalte aufgeführt sein. Dazu ist es notwendig, einen wissenschaftlichen Schreibstil anzuwenden, der von ausholenden Ausführungen und Schilderungen von Theorien und Umständen absieht, sondern in deutlicher Sprache die wesentlichen Inhalte vermittelt. Charakteristisch für einen wissenschaftlichen Schreibstil sind einfache, treffende Sätze ohne viele Verschachtelungen und Nebensätze. Mit wenigen treffenden Worten etwas auszudrücken, gestaltet sich oftmals schwieriger als ausführlich zu beschreiben. Das sollten Sie bei der Zeitplanung bedenken. Unterliegen sie nicht der Annahme, dass „nur noch das Schreiben der Arbeit“ schnell zu bewältigen sei. Es wird Ihnen empfohlen, zu Beginn ein Grundgerüst in Form einer ersten Gliederung zu erstellen, das dann im Verlauf mit Inhalt gefüllt wird.

2.1 Experimentelle, empirische Studie

2.1.1 Literatursuche und -auswertung

Es ist Ihre Aufgabe, die für Ihre Arbeit relevante Literatur zu finden und zu verwerten. Natürlich bekommen Sie auch Hinweise und Empfehlungen. Das ersetzt aber nicht die eigene Recherche. Benutzen Sie Literatur-Datenbanken wie Psych-INFO, Pubmed/Medline, Cochrane und Psyndex. Wenn Sie eine empirische Arbeit, ein Kapitel in einem Lehrbuch oder einer Monographie oder eine Übersichtsarbeit lesen, entscheiden Sie, welche der dort zitierten Quellen Sie im Original lesen wollen. Legen Sie sich eine Literatur-Datei unter Berücksichtigung der Regeln der APA an. Die Verwendung einer speziellen Software, wie z. B. EndNote/End-Note Web oder das Literaturverwaltungsprogramm von WORD, wird

empfohlen, auch wenn man sich am Anfang etwas einarbeiten muss. Zur Literaturobwohlung gehört, dass Sie die Literatur "befragen"; d. h. lesen Sie diese immer mit einem Ziel (z. B. erst einmal einen Überblick gewinnen; welche Theorien gibt es? Später bei empirischen Arbeiten: methodisches Vorgehen, Ergebnisse und deren Interpretation herausfinden). Es ist ein Irrglaube, dass man den Theorieteil der Arbeit am Ende, nachdem man "alles" gelesen hat, nur noch aufzuschreiben braucht! Das gelingt nur, wenn sie gut vorgearbeitet haben. Fangen Sie rechtzeitig an, Ihren Theorieteil zu strukturieren. Suchen Sie dann gezielt in der Literatur nach Informationen zu den einzelnen Abschnitten.

2.1.2 Abstract

Das Abstract ist eine Zusammenfassung strukturiert nach Hintergrund, Fragestellung, Methode, Ergebnissen, Schlussfolgerungen, dargestellt auf einer Extraseite zu Beginn der Bachelorarbeit. Es sollten Informationen zu den Zielen der Arbeit, Auswahlkriterien, Stichprobe, Interventionen, Auswertung, Methoden, Ergebnissen, Schlussfolgerungen und Implikationen angegeben werden. Insgesamt sollte das Abstract aus max. 250-300 Wörtern bestehen und auf Englisch und Deutsch verfasst sein (background, question, method, results, conclusions).

2.1.3 Theoretischer Teil

Überblick: Begründung bzw. Relevanz der Studie im Kontext des Forschungsstands. Insgesamt gilt, dass der Forschungsstand alle notwendigen Informationen enthalten sollte, aus denen sich die Fragestellung und die Relevanz der Studie ergeben, sich jedoch auf das Wesentliche konzentrieren und dementsprechend kurz gehalten werden, nicht länger als 6-7 Seiten.

Der Theorieteil sollte den Leser für die vorliegende Arbeit interessieren. Dies können Aussagen zur Relevanz des Themas, politische oder ökonomische Bedeutung oder ähnliche „Appetitmacher“ sein. Der anschließende theoretische Teil sollte an der aktuellen wissenschaftlichen Debatte anknüpfen (sog. "Stand der Forschung"). In der Regel wird man im Theorieteil jedem der 2-4 zentral verwendeten Konstrukte der Arbeit ein Unterkapitel widmen. Es darf einleitend bei Verwendung klinischer Gruppen eine Kurzcharakterisierung der Störungsbilder und -modelle erfolgen, eine seitenlange Ausführung von Klassifikationskriterien ist jedoch nicht angebracht. Es ist ausreichend, nur die einschlägigen, d. h. die für die empirische Fragestellung unmittelbar relevanten Arbeiten aufzunehmen. Zentrale Begriffe müssen erläutert werden. Sie können ggf. durch einen Verweis auf einschlägige Literaturstellen spezifiziert werden. Lehrbuch- und lexikalisches Wissen haben in einer Bachelorarbeit nichts zu suchen und sollten als Belege nur in Ausnahmefällen zitiert werden. Am Ende des Theorieteils wird die Literatur zusammengefasst und es sollte ersichtlich sein, in welchen Bereichen noch Forschungsbedarf ist, insbesondere hinsichtlich der Forschungsfragen, die mit der nachfolgenden Arbeit untersucht werden sollen.

2.1.4 Fragestellung und Hypothesen

Überblick: Die Fragestellung leitet sich aus dem Stand der Forschung und die Hypothesen aus der Fragestellung ab.

Einleitend zum Methodenteil werden Fragestellung und Zielsetzung zuerst in Freitextform dargestellt. Dies geht über in konkrete Hypothesen. Diese müssen begründbar sein! Das heißt: jede Hypothese sollte nachvollziehbar und folgerichtig aus dem Forschungsstand hergeleitet sein. Sie sollten konkret und klar formuliert sein. Jede dargestellte Hypothese und Fragestellung muss sorgfältig untersucht, mit Ergebnissen versehen und diskutiert werden.

Dazu kommen noch einige deskriptive oder explorative Fragestellungen. Formulieren Sie die Hypothesen knapp, konkret und nachvollziehbar (z. B. keine doppelten Verneinungen). Spezifizieren Sie Richtung und Größenordnung der erwarteten Effekte/Zusammenhänge/Unterschiede; ungerichtete Hypothesen sind nur dann zu formulieren, wenn die Literatur keine konkreten Schlüsse zulässt oder die Untersuchung neu und bahnbrechend ist. Statistische Hypothesen können die zuvor frei formulierten Hypothesen griffig zusammenfassen, sollten aber nicht zu einer reinen Dopplung der dargestellten Hypothesen führen. Sind die Hypothesen bereits sehr konkret formuliert, kann nach Rücksprache mit dem/die Betreuer/in auf statistische Hypothesen verzichtet werden.

2.1.5 Material und Methode

Überblick: Beschreibung der Untersuchungsgruppen, Darstellung des Studiendesigns, Darstellung, welche Variablen wie und mit welchen Instrumenten/Tests untersucht werden, Beschreibung der Tests, der Inventare und der Auswertung der Daten.

Grundsätzliches zum Methodenteil: Ein wissenschaftlicher Untersuchungsbericht muss so abgefasst werden, dass ein fachkundiger Leser alle notwendigen Informationen erhält, um den empirischen Teil replizieren zu können. Die Vorgehensweise sollte vom Forschungsgegenstand und von den Designmöglichkeiten her begründet werden. In der Methode muss das Untersuchungsdesign mit den abhängigen und unabhängigen Variablen beschrieben sein. Für gängige Mess-Methoden (z. B. BDI) reicht ein kurzer Absatz, aus dem jedoch ersichtlich werden sollte, dass man sich mit testdiagnostischen Aspekten beschäftigt hat (z. B. exemplarische Angabe einzelner Kennwerte). Nur bei methodischen Neuentwicklungen muss detail-liert berichtet werden. Im Prinzip gilt das gleiche für die benutzten statistischen Verfahren zur Datenanalyse. Bei gängigen Verfahren erfolgt der Verweis auf einschlägige Literatur, bei relativ unbekanntem oder neuen Verfahren sollte die Logik der Analyse beschrieben werden, aber nicht mehr. Für Details kann wiederum auf die einschlägige Literatur verwiesen werden.

Stichprobenbeschreibung: Bitte orientieren Sie sich an gängigen Algorithmen zur Stichprobenbeschreibung und -rekrutierung (z. B. Flowcharts nach CONSORT-Kriterien; ggf. in guten Zeitschriften ähnliche Artikel herausuchen und sich nach der Darstellung richten). Im Methodenteil wird die Stichprobe nur kurz charakterisiert (n, Alter, Geschlecht). Die Planung des Stichprobenumfangs sprechen Sie bitte frühzeitig mit dem/der Anleiter/in ab. Dieser kann nicht vereinheitlicht dargestellt werden, da er zum einen von Art, Umfang der eingesetzten Tests/Experimente und Zeitbedarf der Rekrutierung sowie zum anderen von dem Vorhandensein relevanter Vorarbeiten abhängt. Eine à priori-Berechnung der zu erwartenden Stichprobengröße, Powerschätzung etc. werten die schriftliche Arbeit auf!

Studiendesign, Ablaufschema: Darstellung des Studienablaufs, wie er sich z. B. für einen Teilnehmer dargestellt hat. Hier werden also die Informationen aus der Erhebungsmethodik in einen zeitlichen Ablauf gebracht. Bei Interventionsstudien: Orientierung an CONSORT-Kriterien (Moher et al., 2001; Altmann et al., 2001). Bei Reviews: Orientierung an QUOROM-Kriterien (Moher et al., 1999) oder PRISMA-Kriterien (Moher et al., 2009). www.prisma-statement.org

Ethische Aspekte: Eine Auseinandersetzung mit ethischen Aspekten der Arbeit wird in diesem Abschnitt des Methodenteils vorgenommen. Zunächst werden anhand einer Checkliste (siehe Anhang) mögliche ethische Gesichtspunkte, die in der Arbeit relevant sind, beschrieben sowie die Umgangsweise damit skizziert. Falls ein Ethikantrag im Vorfeld

geschrieben wurde, wird berichtet, dass ein Ethikvotum vorliegt. Richtlinien zu ethischen Gesichtspunkten bei der Durchführung von wissenschaftlichen Arbeiten im Bereich Psychologie finden sich bei: <http://www.dgps.de/dgps/kommissionen/ethik/>. Im Anhang sollte ein Exemplar der Einverständniserklärung aufgeführt werden.

Statistische Herangehensweise: Kurzcharakterisierung, wie mit den erwarteten Daten statistisch umgegangen werden soll inklusive Benennung der verwendeten Programme.

2.1.6 Ergebnisse

Überblick: Strukturierte Darstellung der Ergebnisse.

Alle zum Verständnis der Befunddarstellung notwendigen Informationen, insbesondere Tabellen und Grafiken, müssen in den Text eingearbeitet werden. Zusätzliche Tabellen können in den Anhang verbannt werden, wenn sie z. B. so umfangreich sind, dass sie das Lesen des Textes behindern oder nicht die Hauptfragestellung betreffen. In diesem Fall können Tabellenauszüge mit den wichtigsten Informationen in den Ergebnisteil eingearbeitet werden. Tabellen und Abbildungen müssen mit einer Legende versehen sein, die die Tabellen bzw. Abbildungen ohne Rückgriff auf den Text verständlich machen. I. a. W.: Tabellen und Abbildungen müssen selbsterklärend sein, ohne dass man blättern muss.

Typische Schönheitsfehler im Ergebnisteil: * $p = 0.000$ (Anm.: p kann niemals null sein und sollte deshalb nicht so formuliert werden. Besser: $p < .0001$). * Zwischen Inhaltlich-relevanten Zahlen (z. B. Mittelwerte) und statistischer Prüfung liegen mehrere Seiten, so dass der Leser zum Verständnis hin und her blättern muss. Besser: Ergebnisse und statistische Prüfung in eine Tabelle integrieren. * Zu jedem Mittelwert sollte auch die Standardabweichung genannt werden; nicht signifikante Ergebnisse sollten genauso ausführlich dargestellt werden wie signifikante.

2.1.7 Diskussion

Überblick: Zusammenfassung der Hauptegebnisse und deren Evidenz, Implikationen für Forschung und/oder Therapie eingebettet in den Forschungsstand, Diskussion der Limitationen.

Die Diskussion beginnt bevorzugt mit einer Kurzzusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse, vor allem in Hinblick auf die eingangs formulierten Hypothesen. Anschließend erfolgt eine detailliertere Diskussion zentraler Ergebnisse. Dabei wird ein Abgleich mit anderen Studienergebnissen aus der Literatur vorgenommen, Querverbindungen werden hergestellt, Parallelen herausgestrichen, auf Unterschiede hingewiesen. Der vorletzte Teil der Diskussion beschreibt die Schwächen der eigenen Arbeit („Limitations“). Wichtig: Hier wird grundsätzlich die Fähigkeit zur wissenschaftlichen Beurteilung und kritischen Bewertung des eigenen methodischen Vorgehens zum Ausdruck gebracht. Am Ende des Diskussionsteils sollte ein Fazit stehen. Da der Verfasser mit dem Durchführen der Untersuchung und dem Schreiben der Arbeit in der Regel über seine eigene Ausgangsposition hinausgewachsen ist, sollte er am Ende nach Möglichkeit Vorschläge für eine Weiterführung seines Projekts machen, auch wenn er sie selbst nicht mehr weiterverfolgt, und/oder praktische Implikationen der Ergebnisse anbieten.

2.1.8 Literaturverzeichnis

Es wird nur Literatur in das Verzeichnis aufgenommen, die im Text zitiert wurde. Was sonst noch gelesen, aber nicht einschlägig verwertet wurde, wird nicht zitiert. Halten Sie sich dabei an die Zitierregeln nach APA Style.

2.1.9 Anhang

Überblick: Aufführung aller für die Arbeit wichtigen Unterlagen.

Der Anhang sollte Tabellen mit Mittelwerten und Standardabweichungen, für die Durchführung der Untersuchung und die Analyse der Daten wichtigen Unterlagen (Fragebögen, Tests, Instruktionen, Datentransformationen, etc.) enthalten. Ausführliche Tabellen zu Reviews können hier ebenfalls untergebracht werden. Dem/der Anleiter/in müssen die Rohdaten in elektronischer Form zur Verfügung gestellt werden, damit etwas nachanalysiert werden kann. Achtung: bei Copyrights durch (internationale) Verlage das Testverfahren ggf. nicht vollständig aufführen. In den Anhang gehört auch Ihre Erklärung, dass Sie die Studie eigenständig durchgeführt und ausschließlich Hilfsmittel verwendet haben, die Sie angegeben haben. Außerdem sollten Sie mit Ihrer Unterschrift bestätigen, dass Sie kein Gedankengut oder Texte anderer Personen übernommen haben, ohne diese entsprechend mit Quellenangaben zu kennzeichnen.

2.2 Review (Literaturarbeit)

Ein Review ist eine systematische Übersichtsarbeit, in der das Wissen zu einem bestimmten Thema durch geeignete Methoden gesammelt, zusammengefasst und bewertet wird. Dies geschieht nach wissenschaftlichen Kriterien. Die systematische Übersichtsarbeit kann selbst als wissenschaftliche Technik betrachtet werden und Fragestellungen beantworten, indem sie systematisch Studienergebnisse zusammenfasst und somit die Generalisierbarkeit beurteilbar macht. Definiertes und methodisches Vorgehen ist dabei wichtig, um systematische Verzerrungen des Ergebnisses durch subjektive Einstellungen des Reviewers und Publikationsverzerrungen zu vermeiden. Unsystematische Literaturstudien sind ohne Evidenz und haben keine Aussagekraft, da der Autor Studien zusammenträgt, die er für wichtig hält und es ist nicht nachvollziehbar, nach welchen Kriterien Literatur ausgewählt wurde, wie die Ergebnisse zustande kamen und welche Verzerrungen vorhanden sein könnten.

Grundsätzlich gelten bei der Erstellung einer Bachelorarbeit als Review die Gliederungen, die im Absatz 2.1 für experimentelle Arbeiten beschrieben sind (Abstract, Theorieteil mit Forschungsstand, Material und Methode, Ergebnisse, Diskussion, Literaturteil, Anhang). Jedoch gibt es bei einer Übersichtsarbeit Besonderheiten, die Sie berücksichtigen sollten. Dabei sollten Sie sich an den PRISMA-Kriterien (Moher et al., 2009) für die Erstellung eines Reviews orientieren.

Grundsätzlich sollten Sie sich mit einem Review auf ein definiertes, möglichst konkretes und eingegrenztes Thema festlegen: zuerst die Fragestellung formulieren, dann suchen! Suchstrategien, die reproduzierbar sein müssen, sollten festgelegt und dokumentiert werden. Ein- und Ausschlusskriterien sollen definiert und alle identifizierten und eingeschlossenen Studien in einer Liste aufgeführt werden. Es sollte die Güte bzw. Aussagekraft der Studien und zusammenfassend Ziele, Methoden, Material, Ergebnisse dargelegt werden. Der Titel der Arbeit sollte beinhalten, dass es sich um ein Review handelt.

Die folgenden Empfehlungen und Hinweise sind lediglich eine Zusammenfassung, die das Vorgehen bei einem Review beschreiben, bitte halten Sie sich in der Durchführung an die genannten Richtlinien: QUOROM-Kriterien (Moher et al., 1999) oder PRISMA-Kriterien (Moher et al., 2009), www.prisma-statement.org

Literaturrecherche: Sie ist wesentlicher Bestandteil eines Reviews. Sie ist die wissenschaftliche Methode, mit der geforscht wird und aus der die Ergebnisse resultieren und ggf. generalisiert werden. Dabei wird systematisch nach allgemeinen wissenschaftlichen Kriterien vorgegangen (PRISMA; Moher et al., 2009). Es sollen Artikel bzw. Studien zur Fragestellung herangezogen werden, die begutachtet und veröffentlicht wurden. Zur Literaturrecherche wird eine Liste angelegt, die eindeutig die Vorgehensweisen der Literatursuche dokumentiert. Zunächst wird die Identifikation von Artikeln/Informationen/Aufzeichnungen/Berichten/Studien dargestellt (wie viele, wo und wie gefunden), dann ein Screening (Ein-/Ausschlusskriterien, wie viele und welche sind geeignet, wie viele und welche nicht?) gefolgt von der Darstellung der für die Fragestellung geeigneten und inkludierten Studien (wie viele Artikel inkludiert, wie viele warum exkludiert) (PRISMA 2009 Flow Diagramm).

2.2.1 Abstract

Es gelten die Hinweise aus 2.1.2.

2.2.2 Theorieteil

Überblick: Es sollte die Begründung bzw. Relevanz der Studie im Kontext mit dem Forschungsstand dargestellt werden. Stellen Sie alle Fragen, die in der Untersuchung behandelt werden, klar und deutlich dar und beziehen sich dabei auf Untersuchungsteilnehmer, Interventionen, Vergleiche, Ergebnisse und Studiendesign.

Bei einem Review gestaltet es sich manchmal schwierig zu unterscheiden, was Stand der Forschung ist und was Teil des Reviews sein soll. Sollte zu Beginn der Arbeit noch keine spezifische Fragestellung bestehen, kann nach einer allgemeinen Literaturrecherche zu einem übergeordneten Thema eine Fragestellung entwickelt werden und erst danach findet die gezielte Suche nach Studien statt, die diese Fragestellung behandeln. Die Fragestellung ergibt sich so schlüssig aus dem derzeitigen Wissensstand zum Thema und die Artikel/Studien, die zur Beantwortung der Fragestellung herangezogen werden, fassen Erkenntnisse aus einzelnen Untersuchungen zusammen, um sie generalisierbar zu machen.

2.2.3 Methode

Überblick: Strukturierte Darstellung des Studienauswahlprozesses.

In den methodischen Teil gehören Angaben zum gesamten Literaturfindungsprozess von der Identifizierung bis zur Inklusion von Studien. Dazu gehören auch die Schlagwörter, mit denen Sie die Literatur durchsucht haben. Es sollen Ein- und Ausschlusskriterien, spezielle Studiencharakteristiken hinsichtlich Untersuchungsgruppen, Studiendesign, Instrumente, etc. mit entsprechenden Begründungen berichtet werden. Außerdem sollen alle Informationsquellen angegeben werden (z. B. Literaturdatenbanken, Kontakte mit Autoren, sonstige Quellen). Alle Variablen, die in der Übersichtsarbeit betrachtet werden, sollen aufgelistet und definiert werden. Es sollte auch dargestellt werden, was unternommen wurde, um individuelle Biases (Bsp.: subjektive Interpretation der Ergebnisse durch spezielles Vorwissen oder bevorzugte Richtungen der Ergebnisse) oder Publikationsverzerrungen (Bsp.: es werden nur Studien einbezogen, die nur positive oder nur negative Ergebnisse zeigen und Annahmen stützen oder nicht stützen bzw. bestätigen oder nicht bestätigen) zu vermeiden.

2.2.4 Ergebnisse

Überblick: Strukturierte Darstellung der Ergebnisse mit Angabe der Anzahl der inkludierten Studien, Bericht der Studieneigenschaften und Ergebnisse aus den Studien.

Hier wird die Anzahl der Studien, die das Screening durchlaufen haben, angegeben, sowie die Anzahl der Studien, die anhand der Ein- und Ausschlusskriterien inkludiert wurden. Es werden die Gründe für die Exklusion dargestellt, vorzugsweise mit allen einzelnen Stufen des Prozesses. Hier bietet sich ein Flow Diagramm an (siehe PRISMA 2009 Flow Diagramm), das mit entsprechender Quellenangabe übernommen werden kann. Für jede Studie sollten Eigenschaften angegeben werden, für die entsprechende Daten ausgewählt wurden (z. B. Studiendesign, Untersuchungsteilnehmer, Interventionen, Ergebnisse). Es sollen Signifikanzen (auch nicht signifikant gewordene Ergebnisse) und Effektstärken für jede inkludierte Studie berichtet und ggf. nachträglich berechnet werden (Effektstärken), so-fern möglich. Es bietet sich an, die Studien, entsprechend nach Themen oder zu untersuchenden Variablen oder Outcomes gegliedert, in Tabellenform darzustellen und in den Anhang zu platzieren, wobei im Ergebnisteil im Text die Ergebnisse ausführlich berichtet werden müssen und auf die Tabellen verwiesen wird. Kleinere Tabellen können auch im Text untergebracht werden, sie sollten allerdings selbsterklärend und eindeutig lesbar sein. Dies gilt selbstverständlich auch für die Tabellen im Anhang.

2.2.5 Diskussion

Überblick: Zusammenfassung der Hauptergebnisse und deren Evidenz, Implikationen für Forschung und/oder Therapie eingebettet in den Forschungsstand, Diskussion der Limitationen.

Hier sollten die Hauptergebnisse zusammengefasst werden, einschließlich der Stärke der Evidenzen. Außerdem sollen die Relevanz für den Forschungsbereich, Therapie oder bestimmte Patienten- oder Probandengruppen etc. besprochen und auch Limitationen der einzelnen inkludierten Studien ausführlich diskutiert werden (aus denen sich der Ausblick auf zukünftige Studien ergibt) und die Limitationen des Reviews. Eine generelle Interpretation der Ergebnisse im Kontext weiterer Evidenzen sollte berichtet und Implikationen für zukünftige Forschung dargestellt werden.

Auch für ein Review gilt: In der Diskussion wird grundsätzlich die Fähigkeit zur wissenschaftlichen Beurteilung und zur Selbstkritik zum Ausdruck gebracht. Am Ende des Diskussionsteils sollte ein Fazit stehen und Implikationen für Forschung und Praxis angegeben sein. Da der Verfasser mit dem Durchführen der Untersuchung und dem Schreiben der Arbeit in der Regel über seine eigene Ausgangsposition hinausgewachsen ist, sollte er am Ende nach Möglichkeit Vorschläge für eine Weiterführung in der Bearbeitung der Fragestellung machen, auch wenn er sie selbst nicht mehr weiterverfolgt.

2.2.6 Literaturverzeichnis

Es wird nur Literatur in das Verzeichnis aufgenommen, die im Text zitiert wurde. Was sonst noch gelesen, aber nicht einschlägig verwertet wurde, wird nicht zitiert. Studien, die bei der Recherche nach Ausschluss-Kriterien exkludiert wurden, werden ebenfalls nicht aufgeführt.

2.2.7 Anhang

Überblick: Aufführung aller für die Arbeit wichtigen Unterlagen.

In den Anhang gehören Tabellen, die alle Studien, die inkludiert wurden, darstellen. Der Titel der Tabelle sollte angeben, was Untersuchungsgegenstand war, in der Tabelle sollten in einer

- Korrektheit des äußeren Bildes
- Anschaulichkeit (Tabellen, Graphiken)

Literaturteil : - Gliederung

- Präzision
- Umfang der berücksichtigten Literatur
- Angemessenheit der Literaturlauswahl
- Korrektheit der Zitate und des Literaturverzeichnis
- Integration der dargestellten Ansätze

Konkretisierung der Fragestellung:

- Begründung der theoretischen Fragestellung
- Umsetzung der theoretischen in die empirische Fragestellung (Operationalisierung)
- Vollständigkeit bei der Berücksichtigung relevanter Variablen
- Angemessenheit des Untersuchungsplans

Datenerhebung und -auswertung : - Auswahl, Beschreibung und Umfang der Stichprobe

- Zuverlässigkeit der Datenerhebung bzw. Angemessenheit des Versuchsaufbaus
- Dokumentation des Ablaufs der Datenerhebung
- Objektivität und Vollständigkeit der Datenauswertung

Statistische Bearbeitung : - Begründung des statistischen Verfahrens

- Angemessenheit des statistischen Verfahrens
- Richtigkeit der Anwendung

Darstellung der Ergebnisse: - Gliederung, Präzision und Systematik der Darstellung

- Adäquatheit der Beantwortung der Fragestellung
- Bewertung der Ergebnisse auf dem Hintergrund der theoretischen Fragestellung und Hypothesen
- Angemessenheit der Generalisierung der Ergebnisse
- Diskussion von Stärken und Schwächen der eigenen Arbeit

Übergreifende Beurteilungsdimensionen:

- Selbstständigkeit und Initiative bei der Planung
- Selbstständigkeit bei der Durchführung
- Unabhängigkeit von der Beratung des/die Anleiters/in oder weiterer Personen in inhaltlicher, methodischer oder organisatorischer Hinsicht
- Problemverständnis, kritische Reflexion der Arbeit.

3.2 Besonderheiten bei der Bewertung eines Reviews

Insgesamt geht in die Bewertung die Einhaltung der PRISMA-Richtlinien ein.

Für den Bereich der Datenerhebung und -auswertung in Abgrenzung zur experimentell empirischen Arbeit:

- Auswahlprozess der Studien von der Identifikation bis zur Inklusion
- Ein- und Ausschlusskriterien und deren Begründung

- Berücksichtigung von Verzerrungen
- Darstellung der untersuchten Variablen
- Darstellung der Studien-Charakteristika.

Für den Bereich der Ergebnisse zuzüglich zum Bewertungsschema für empirische, experimentelle Arbeiten:

- Darstellung der inkludierten Studien mit den Ergebnissen in strukturierten Tabellen.

4. Literaturhinweise

Altman DG, Schulz KF, Moher D, Egger M, Davidoff F, Elbourne D, Gøtzsche PC & Lang T (2001) The revised CONSORT statement for reporting randomized trials: explanation and elaboration. *Ann Intern Med*, 134 (8): 663-694.

American Psychological Association (2001). *Publication Manual*. (4th, ed.) Washington: APA.

Cone JD & Foster SL (1993). *Dissertations and theses from start to finish*. Washington, DC: American Psychological Association.

Deutsche Gesellschaft für Psychologie (1997). *Richtlinien zur Manuskriptgestaltung*. Göttingen: Hogrefe.

Höger H (1994). *Schriftliche Arbeiten im Studium*. Stuttgart: Kohlhammer.

Kazdin A (1995). Preparing and Evaluating Research Reports. *Psychological Assessment*, 7, 228-237.

Moher D, Schulz KF & Altman DG (2001) The CONSORT statement: revised recommendations for improving the quality of reports of parallel-group randomised trials. *Lancet*, 357 (9263): 1191-1194.

Moher D, Liberati A, Tetzlaff J, Altman DG & The PRISMA Group (2009). *Preferred Reporting Items for Systematic Reviews and Meta- Analyses: The PRISMA Statement*. *PLoS Med* 6(6): e1000097. doi:10.1371/journal.pmed1000097